

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 138 (2012)
Heft: 27-28: Corbusier und der Putz

Vorwort: Editorial
Autor: Wiegelmann, Andrea

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**Körnigkeit und Eigenfarbe
von Gipsputz**

(Foto: Anna Graber,
materialarchiv.ch)

CORBUSIER UND DER PUTZ

Le Corbusier (1887–1965) war Architekt, Stadtplaner, Bildhauer, Maler und Theoretiker. Der Schweizer, der die französische Staatsbürgerschaft annahm, wäre heuer 125 Jahre alt geworden – Anlass genug, ihm diese Ausgabe von TEC21 zu widmen und anhand der frühen Villenprojekte der 1920er-Jahre weniger bekannte Aspekte seiner Architektur zu betrachten. In seinen ersten Jahren in Paris begann Le Corbusier, sich mit der baukonstruktiven Umsetzung seiner Entwürfe zu beschäftigen. Dabei kam dem Putz eine tragende Rolle zu. Denn «ob der Putz mit Ornamenten geschmückt, bemalt oder roh belassen ist, immer bildet er den gestalterischen Willen des Architekten ab. [...] Diese «bescheidene» Rolle des Putzes ist zugleich seine Qualität. [...] Geht es aber um Proportion und Rhythmus einer Fassade, ist er gnadenlos, und kein auffälliges Material lenkt vom unschönen Verhältnis zwischen Wand und Öffnung ab. Der Putz redet weniger über sich selbst, sondern lässt die Fassade sprechen.»¹

Ruft dieses Zitat unmittelbar die Schwarz-Weiss-Fotografien der reduzierten, kubischen Volumen von Le Corbusiers Villen vor Augen, so weist es gleichzeitig auch darauf hin, dass die Frage der Proportionen der Fassaden auch die des Bauteilschutzes in sich trägt. Die Auswahl des Putzes erfolgt in Abhängigkeit von seinen konstruktiven Eigenschaften. So war es auch für Le Corbusier. Dass er vor allem witterungsbeständige Putze benötigte, die es ihm erlaubten, den konstruktiven Bauteilschutz aufzugeben, ist dabei das eigentlich Spannende: Es ging ihm nicht um weisse Volumen, sondern um dauerhafte Fassadenaufbauten. Bei den Bauten der 1920er-Jahre belies er die Eigenfarben der Putze – ihrer Bindemittel, Zuschläge und Gesteinskörnungen – an den Aussenfassaden bewusst. Die an der EPFL tätige Forscherin Anna Rosellini belegt anhand eines minutiösen Quellenstudiums, wie sich der Architekt mit seinen Handwerkern auf die Suche nach Rezepturen für beständige Aussenputze begab. Der hier publizierte Vorabzug aus einem geplanten Buch erscheint auch in unserer Schwesterzeitschrift «Tracés». Übrigens hat das Problem seit 1920 nichts von seiner Brisanz verloren: Die Frage nach der Dauerhaftigkeit, der Pflege und der Instandsetzung verputzter Gebäude ist aktueller denn je. Immer wieder entlarven Schäden – etwa in den Sockelbereichen neuster Wärmedämmverbundsysteme – die Schwachstellen gängiger Konstruktionssysteme. Für die Pflege von Bauten der frühen Moderne wiederum ist die Kenntnis der tatsächlich verwendeten Materialien, zu der Anna Rosellinis Forschung im Fall von Le Corbusier beiträgt, eine notwendige Voraussetzung.

Andrea Wiegelmann, wiegelmann@tec21.ch

¹ Annette Spiro: «Von Schweineborsten und Muschelsand», in: Annette Spiro, Hartmut Göhler, Pinar Gönül (Hg.), Über Putz. Oberflächen entwickeln und realisieren, Zürich 2012, S. 6 ff.

5 WETTBEWERBE

Grundrisse im Feldstecher

8 PERSÖNLICH

Le Corbusiers Gedanken

11 MAGAZIN

Über Putz | Bücher

16 LE CORBUSIERS EXPERIMENTE MIT PUTZFASSADEN

Anna Rosellini Die Villen der 1920er-Jahre von Le Corbusier und Pierre Jeanneret sind durch Schwarz-Weiss-Fotografien als strahlend weisse Volumen in die Geschichte eingegangen. Eine Sichtung der Quellen bringt jedoch eine ganze Bandbreite von Farbtönen an den Fassaden zutage.

28 SIA

Kursprogramm Deutschschweiz 2/2012 |
Wahlen in Kommissionen 1/2012 | BGI sucht
Präsident/in

35 PRODUKTE

Waschtische von Franke und antoniolupi

37 IMPRESSUM

38 VERANSTALTUNGEN